

urkunde von 1213 genannt, ein Christianus Longus de Landeskron schenkte im Jahre 1222 den Decem von seinem Gute Dorf der Kapelle St. Georg auf der Ortenburg in Bauzen, ferner werden noch 1241 Willrich v. d. Landeskron und 1245 mit diesem zugleich Otto v. Landeskron und nachmals Peter und Friedrich v. Landeskron urkundlich erwähnt.

Wenngleich wohl anzunehmen ist, daß die Burg auf der Landeskron vielleicht schon von einem der genannten Herren erbaut wurde, erhalten wir doch von ihrer Existenz erst 1268 Kunde, in welchem Jahre sich nämlich Otto und Herrmann, Markgrafen von Brandenburg, in die Lande Budissin und Görlitz theilten, wobei bestimmt wurde, daß das Schloß Landeskron zur Stadt Görlitz gehören solle.

Die v. Landeskron sollen ein sehr anständiges, wahrhaft adeliges Geschlecht gewesen sein und mit Stadt und Land in Frieden und Eintracht gelebt haben, wie sie sich auch durch Wohlthätigkeit und Gottesfurcht auszeichneten. Leider verarmte das Geschlecht später und verdüsterte in einigen Sprößlingen den alten ehrlichen Namen, denn auf dem Räuber Zettel von Görlitz aus dem Jahre 1428 wird sowohl ein Hans v. Landeskron „der des Landes nichtin hatte“ als Spießgeselle des Raubritters Knabehans, als auch derselbe v. Landeskron als Mithelfer bei mehreren Tuch- und Pferderäubereien bei Budissin, Reichenbach und Bernstadt mit den Raubrittern Petsch v. Grödis und Anthonius und Sbern v. Langenau genannt.

Während im Jahre 1380 drei Töchter eines Gottfried v. Landeskron, Elsa, Zille und Alcyd, in Görlitz in einem erkauften Hause wohnten, war die Burg schon 23 Jahre unter Oberlehnsherrschaft des Königs von Böhmen, denn 1357 belehnte Kaiser Karl IV. den Friedrich v. Bieberstein damit. Derselbe stand beim Kaiser in hohem Ansehen und war ein reicher, mächtiger Herr, dem außer der Landeskron auch die Herrschaften Friedland, Sorau, Gramschütz bei Glogau, ferner Besitzungen im Freistädtischen und Liegnitzischen gehörten. Mit den durch Beitritt zum Sechsstädtebund ebenfalls mächtig gewordenen Görlitz lag er bis zu seinem 1360 erfolgenden Tode in fortwährendem Streite.